

Wirken in der Zeit



Gedenkblatt für Karl Liebknecht, 1920, Holzschnitt
© Käthe Kollwitz Museum Köln

Inhalt

1. Lernziel
2. Hintergrundinformationen
3. Methode

Käthe Kollwitz Museum Köln
Kreissparkasse Köln
Neumarkt 18-24
50667 Köln

Tel. 0221 227 -2899/-2602
Fax 0221 227 -3762
museum@kollwitz.de
www.kollwitz.de

Öffnungszeiten
Di-Fr 10-18 Uhr
Sa/So/Feiertag 11-18 Uhr

Eintrittspreise
Erwachsene € 6,- / erm. € 3,-
Schüler*innen- und Studierenden-
gruppen
ab 10 Pers. € 1,-

**Überblicksführungen
in der Ausstellung**
So/Feiertag 15 Uhr, Do 17 Uhr
Kosten: nur Eintritt

1. Lernziel

Die Schüler*innen sollen die historischen Ereignisse der Weimarer Republik anhand des Werks von Käthe Kollwitz nachvollziehen können. Dabei sollen sie die Perspektive der Künstlerin einnehmen und sich in die dargestellten Personen hineinversetzen.

2. Hintergrundinformationen

Das Gedenkblatt

„Niederträchtiger, empörender Mord an Liebknecht und Luxemburg.“
(Käthe Kollwitz, Die Tagebücher, 16.1.1919)

Im Zuge der Niederschlagung des Spartakusaufstandes (oder auch „Januaraufstand“ genannt), den beide mitangeführt hatten, werden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg am 15. Januar 1919 von deutsch-nationalen Freikorpsoffizieren erschossen.

Auf Bitten der Angehörigen von Liebknecht zeichnet Käthe Kollwitz ihn am Morgen vor seinem Begräbnis im Leichenschauhaus. Beeindruckt von dem Leichenzug, den die revolutionären Linksparteien zu einer großen Massendemonstration nutzen, entschließt sich die Künstlerin, die Totenfeier als Gedenkblatt zu gestalten. Daraus wird schließlich ein Abschied der Arbeiter von Liebknecht.

Die Arbeit, die sich kompositorisch an die „Beweinung Christi“ anlehnt, zieht sich vermutlich aus mehreren Gründen in die Länge. Zum einen hat die Künstlerin Schwierigkeiten bei der druckgraphischen Umsetzung: Nachdem Käthe Kollwitz eine radierte und lithographierte Fassung verworfen hat, führte sie die Arbeit schließlich als Holzschnitt aus. Gleichzeitig hinterfragt sie gerade auch vor dem Hintergrund ihrer Auseinandersetzung mit Liebknecht und seinen Schriften immer wieder ihren eigenen politischen Standpunkt.

Das Gedenkblatt für Karl Liebknecht stellt die zweite Holzschnitt-Arbeit der Künstlerin dar und ist von weitreichender Bedeutung für ihr weiteres Werk.

Karl Liebknecht

Der Rechtsanwalt Karl Liebknecht (1871–1919) tritt 1900 in die SPD ein. Am 2. Dezember 1914 stimmt er als einziger Sozialdemokrat im Reichstag gegen die Kriegskreditvorlage. 1916 wird er nach einer Kundgebung gegen den Krieg wegen Hochverrats verurteilt. Im Oktober 1918 tritt er mit Rosa Luxemburg an die Spitze des Spartakusbundes und beteiligt sich an der Gründung der KPD. Am 15. Januar 1919 werden beide von Freikorps-offizieren ermordet.

In der Presse ist davon die Rede, dass Liebknecht auf der Flucht erschossen worden sei. Die Öffentlichkeit ist fassungslos. Auch, dass später die Mörder nicht verurteilt werden, kann man nicht glauben. Die SPD als Regierungspartei wird für die Schüsse verantwortlich gemacht.

Käthe Kollwitz, die nie einer Partei angehört, auch wenn sie sich ihr Leben lang den Idealen der SPD verbunden fühlt, äußerte noch kurz vor ihrem Tod die Hoffnung auf einen Sozialismus, verstanden als Bruderschaft der Menschen.

Zitate

„Heut ist Karl Liebknecht begraben und mit ihm 38 andere Erschossene. Ich durfte eine Zeichnung nach ihm machen und ging früh nach dem Schauhause. In der Leichenhalle neben den anderen Särgen stand er aufgebahrt. Um die zerschossene Stirn rote Blumen gelegt, das Gesicht stolz, der Mund etwas geöffnet und schmerzhaft verzogen. Ein etwas verwunderter Ausdruck im Gesicht. Die Hände im Schoß über einander gelegt, ein paar rote Blumen auf dem weißen Hemd. Es waren noch mehrere mir fremde Leute da. Karl, Hans, Stan waren mitgekommen. Stan zeichnete auch. Ich ging dann mit den Zeichnungen nach Haus und versuchte eine bessere zusammenfassende Zeichnung zu machen.

Lise ist in der Stadt gewesen, um dem Zuge zu folgen. Das ganze Innere der Stadt abgesperrt. Der gewaltige Demonstrationzug von inneren Straßen abgeleitet – überall Weiße Garde – über Moabit bis Bülowplatz gekommen. Von da sollte es weiter nach Friedrichshain [gehn]. Lise ging nicht weiter mit. Vom Friedrichshain ging der Zug hinter den Särgen.

Wie kleinlich und falsch sind alle diese Maßnahmen. Wenn Berlin – ein großer Teil Berlins – seine Gefallenen beerdigen will, so ist das keine revolutionäre Angelegenheit. Selbst zwischen den Schlachten gibt es Ruhestunden zum Bestatten der Toten. Es ist unwürdig und aufreizend, Liebknechts Gefolgschaft zum Grabe militärisch zu schikanieren. Und es ist ein Zeichen der Schwäche der Regierung, daß sie das dulden muß.“

(Tagebücher, Sonnabend, 25. Januar 1919)

„Es wird eine langdauernde und recht schwierige Arbeit werden. Die vielen Köpfe.“

(Tagebücher, 6. August 1920)

„Erst im Herbst entschied ich mich für Holzschnitt und damit scheint mir eine Tür aufgestoßen zu sein. Das Liebknecht-Blatt ist, wie die es gesehn haben mir sagen, geglückt.“

(Tagebücher, Neujahr 1921)

Quellen

Ein Gedicht von Ferdinand Freiligrath hat Käthe Kollwitz schon als junges Mädchen tief beeindruckt. Es ist den Opfern der 1848er Revolution gewidmet, Käthe Kollwitz bezieht sich mit dem Titel ihres Gedenkblatts darauf.

Ferdinand Freiligrath: Die Toten an die Lebenden (Aus "Neuere politische und soziale Gedichte", 1849–51)

3. Methode

Kreatives Schreiben

Die Schüler*innen sollen das Bild von Käthe Kollwitz „Gedenkblatt für Karl Liebknecht“ so beschreiben, als wären sie selbst dabei gewesen. Dazu können verschiedene Formen des kreativen Schreibens verwendet werden: ein Brief, eine Reportage oder zum Beispiel das zufällige Beobachten der Situation.

Folgende Leitfragen können eine Hilfestellung bilden:

W-Fragen: Wer, wann, was, wo, wie, warum, wie viele?

Welche bekannten Menschen waren auf der Beerdigung?

Wie erlebten einzelne Beteiligte die Beerdigung? Was kann man über ihre Gefühlslage sagen?

Wie erlebte Käthe Kollwitz die Beerdigung?

Wer organisierte die Beerdigung?

Was passierte 10 Tage zuvor?

Was geschah in den Tagen danach?

Möglichkeit zur Nachbereitung im Unterricht: Zeitzeugeninterviews

Gemeinsam wird ein Fragenkatalog entwickelt, der an die Zeit, die Situation und den historischen Kontext angepasst ist. Dieser Fragenkatalog kann anschließend – in der Gruppe oder in Einzelarbeit – aus der Sicht von Käthe Kollwitz beantwortet werden.